

nirten) Hiatus am Ende des fünften Fusses (siehe S. 77) kann man aus verschiedenen jüngeren Dichtungen parallele Belege beibringen: so z. B. Quintus Smyrnaeus XII 571 ἐπεμαίετο ἵππου Orph. Argon. 1193 (Abel) μέγα ἄλσος Anthol. Pal. VI 271, 1 εἴσατο υἷος; speciell für die Stelle XI 231 τὸ αὐτό (S. 78) haben wir Analoga einerseits Anthol. Pal. I 50, 1 δέμας μόρφωσεν ὁ αὐτόρς, anderseits ebenda IX 393, 3 ὑπερριάλου δὲ τὸ ἀγνόν und I 63, 1 ἢ τί τὸ ὕδωρ, allemal am Schlusse des Verses. Dass die (in den Handschriften verderbte) Fügung XI 167 ἄλλοτε ἄλλη (S. 78) nicht blos der älteren, sondern auch der jüngeren Verstechnik angemessen erachtet ward, sieht man daraus, dass beispielshalber auch Oppianos, der Verfasser der Halieutica, derlei Verbindungen mehr als einmal verwendet wie II 268 ἄλλοτε ἄλλος IV 290 ἄλλοτε ἄλλον II 566 IV 193 ἄλλοτε ἄλλην.

Nächst wie das Resultat unserer Betrachtung, so ergibt sich, dass sicher bedingte Hiatus bei auslautendem fünften Vers bei den Sibyllen ausser in den Fällen als legitime Verbindungen gelten nur ausnahmsweise vorkommt, niemals aber ohne einen bestimmten sibilinischen Grund. Hier besteht keine Willkür, sondern höchst wahrnehmbare Gesetzmässigkeit. Hiatus kommt bei den meisten Sibyllen sehr innerhalb bestimmter Grenzen bald an nicht bestimmten in der Kürze, bald in Anrede, bald an nicht ganz anderer Stelle in jüngeren Versen, bevor sie durch die metrische Leistung des Hiatus eingeschleift wird, wahrzunehmen waren. Beispiele mögen dies bezeugen.

Die auf S. 52 besprochenen zwei Fälle von Hiatus bei einer Präposition am Ende des dritten Fusses II 180 und II 190 und II 190 und II 190, wofür II 190 und II 190 zu verknüpfen ist, finden im zweiten Analekon in der Fügung eine solche sowohl bei Hesiodos als bei Apollonios wie im Orphischen Testament 20. I (Abel) an derselben Stelle vorliegt. Für den Hiatus durch die Präposition